

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

## Die Zukunftsaussichten von Surinam

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Die Zukunftsaussichten von Surinam, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 12, pp. 37-39

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131435>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Die Planungszahlen müssen als sehr bescheiden angesehen werden und sollten auf einigen Gebieten, besonders bei Reis und Fleisch, ohne Schwierigkeiten wesentlich übertroffen werden können. Neuerdings besteht seitens der französischen Behörde das Bestreben, bei den Investitionen das Schwergewicht auf die für die Eingeborenen notwendigen Lebensmittel zu legen. Es ist ferner beabsichtigt, durch Anlegung ausgedehnter neuer Plantagen die Sisalserzeugung in Madagaskar stark zu entwickeln.

#### Einfuhr Madagaskars nach Waren 1938 und 1950

Erzeugnis	1938	1950
Gesamteinfuhr:	138 453	329 177
Büchsenmilch	606	928
Weizenmehl	3 671	10 026
Wein	6 716	10 180
Spirituosen	334	980
Zement	23 077	68 573
Kohle	29 489	61 617
Automobilreifen	233	735
Holz und Holzwaren	2 000	6 288
Papier und Papierwaren	1 401	1 671
Baumwollgarne	54	79
Baumwollstoffe und -decken	6 076	6 877
Stickerei, Kleider und Wirkwaren	279	322
Jutesäcke	3 690	769
Stahl und Eisen	7 535	25 378
Werkzeuge, Schneidwaren und Klempnereiwaren	2 780	3 659
andere Metallwaren	2 729	7 303
Maschinen	823	6 018
Landwirtschaftsmaschinen	198	1 259
elektr. Konstruktionsmaterial	127	1 602
Automobile und Ersatzteile	1 248	4 409

#### Einfuhr Madagaskars nach Lieferländern 1938 und 1950

Lieferland	1938	1950
Frankreich	64 084	182 169
Französisch-Nordafrika	1 920	6 874
andere überseeische Gebiete Frankreichs	2 518	2 726
Großbritannien	18 263	783
Südafrika	10 263	35 749
Indien	4 309	700
andere britische Besitzungen	165	32 297
Iran	83	13 511
USA.	14 753	35 727
Belgien	2 245	1 761
Niederlande	5 329	1 689

#### Ausfuhr Madagaskars nach Waren 1938 und 1950

Erzeugnis	1938	1950
Rinder	1 620	1 730
Fleisch	11 250	3 673
Rohhäute	5 647	5 028
Mais	53 875	7 384
Reis	11 316	2 507
Maniok	35 536	10 060
Tapioka	8 989	5 131
Hülsenfrüchte	18 101	6 493
Rizinus	2 525	2 868
Zucker	12 101	3 414
Vanille	376	605
Tabak	1 397	2 851
Gewürznelken	4 620	2 740
Kaffee	41 204	44 880
ätherische Öle	394	840
Harthasern, Kapok, Bast	9 581	2 942
Kohle	190	3 192
Graphit	13 434	12 086
Glimmer	626	835

Die deutschen Lieferungen nach Madagaskar erreichten 1950 eine Gesamtmenge von 363 t im Werte von rund 200 Mill. ffrs. und in den ersten sechs Monaten von 1951 2 471 t im Werte von 168 Mill. ffrs.

## Die Zukunftsaussichten von Surinam

Von unserem niederländischen Korrespondenten

Die ehemalige niederländische Kolonie Surinam befindet sich jetzt auf dem Weg zur Selbständigkeit. Das Klima ist volltropisch mit einer sogenannten langen und einer kurzen Regenperiode. Im allgemeinen ist der Gesundheitszustand der weißen Bevölkerung gut. Sie zählt 2300 Personen bei einer Gesamtbevölkerung von 213 000 Personen. Bei einer Gesamtfläche von rund 143 000 qkm beträgt die Bevölkerungsdichte 1,5 Einwohner je qkm. Die größte Stadt ist die Hauptstadt Paramaribo.

#### WIRTSCHAFTSGRUNDLAGEN

Unter den Wirtschaftszweigen steht die Landwirtschaft an erster Stelle. Sie beschäftigt 85% der Bevölkerung. Die wichtigsten Produkte sind Reis, Kokosnüsse, Zitrusfrüchte, Kakao, Zucker, Erdnüsse, Sojabohnen, Kassaive und Tabak. Während des Krieges hat sich die Plantagenwirtschaft rückläufig entwickelt, weil der Bauxitbergbau wegen des relativ hohen Lohnniveaus viele Arbeiter anzog und die Immigration aus Java nicht möglich war. Viehzucht und Fischerei dienen nur dem Eigenbedarf der Bevölkerung.

Erwähnung verdient auch die Forstwirtschaft, denn Surinam verfügt über ausgedehnte Wälder, deren Zusammensetzung jedoch sehr gemischt ist, was

eine rentable Ausbeutung erschwert. Nach dem Krieg haben einige niederländische Holzverarbeitende Großbetriebe sich in Surinam niedergelassen, um auf diese Weise Transportkosten zu sparen. Das Holz wird nun an Ort und Stelle verarbeitet. Die Holzproduktion beläuft sich auf etwa 20 000 cbm gesägtes und 5000 cbm Sperrholz.

Im Bergbau ist Bauxit das wichtigste und alles überragende Produkt. Er wird im Tagebau gewonnen. Weiter sind Vorkommen an Gold, Quecksilber, Platin, Eisen und Zyanit festgestellt worden. Die Goldvorkommen werden ausgebeutet, andere Vorkommen werden jetzt durch Kartierung aus dem Flugzeug festgelegt.

Lohnend ist bis jetzt nur der Bauxitbergbau. Im Jahre 1930 belief sich die Förderung auf 265 000 t. Sie wurde während des Krieges stark ausgedehnt und erreichte 1950 2,2 Mill. t, oder rund 30% der Welterzeugung. Wertmäßig kommen ungefähr 80% der Bauxiteinfuhr der USA. aus Surinam. Die beiden Bergbaugesellschaften — eine niederländische und eine nordamerikanische — streben eine weitere Ausdehnung des Abbaus an.

Die Industrie ist noch primitiv. Die Holzverarbeitung leidet unter dem Mangel an geschulten Arbeitskräften und Kapital sowie an geringer Arbeitspro-

duktivität. Die kommende Industrialisierung wird sich vor allem auf die Verarbeitung von Bergbau-, Agrar- und Forsterzeugnissen ausrichten müssen. Die zur Finanzierung erforderlichen Kapitalmittel werden weitgehend aus den Niederlanden und von privater Seite bereitgestellt werden müssen.

Auch das Verkehrswesen ist noch primitiv, und das Verkehrsnetz beschränkt sich in der Hauptsache auf die Ausnutzung der Flußläufe. Surinam ist in die Flugpläne der KLM. und der PAA. aufgenommen. Die jährlich einlaufenden Seeschiffe umfassen rund 2 Mill. BRT.

#### AUSSENHANDEL

Die Einfuhr, in deren Wert sich auch die veränderten Preise und Geldwerte deutlich widerspiegeln, kam 1950 zu 29% aus den Niederlanden und zu 42% aus den USA. Der Wert des surinamischen Guldens entspricht etwa dem Wert von 2 hfl.

#### Gesamteinfuhr Surinams (in 1000 sfl)

Erzeugnis	1938	1950	Erzeugnis	1938	1950
Lebende Tiere	3	30	davon:		
Nahrungsmittel und Getränke	2 041	9 284	Arzneimittel u. dgl.	143	754
davon:			Gewebe, Kunst- und Naturseide	64	655
Butter	202	556	Baumwollgewebe	496	2 378
Fisch	179	564	Manufakturwaren	151	759
Getreidemehl	371	1 370	Eisen und Stahl	95	656
Raffinierter Zucker	20	1 046	Maschinen und Elektrogeräte	75	920
Pflanzl. Speiseöl	165	946	Maschinen für Bergbau und Industrie	36	1 089
Bier	148	757	Landmaschinen	—	753
Rohe oder einfach bearb. Grundstoffe	818	4 766	Sonstige Maschinen und Teile	349	1 604
davon:			Fahrzeuge	73	1 776
Mineralöle und Derivate	453	3 241	Wissenschaftl. Instr.	18	481
Zement	56	535	Explosivstoffe	96	660
Fertigwaren	3 3821	25 101	Sonst. Fertigwaren	314	1 998
			Gold und Silber	178	160
			Insgesamt	6 862	39 320

#### Die wichtigsten Einfuhren aus Deutschland (in 1000 sfl)

Erzeugnis	1938	1950	Erzeugnis	1938	1950
Nahrungsmittel und Getränke	13	1	Zigarren	2	—
davon:			Baumwollgewebe	2	3
Bier	3	1	Manufakturwaren	6	2
Wein	1	—	Papier	5	5
Rohe oder einfach bearb. Grundstoffe	11	43	Eisen- und Stahlartikel	50	148
davon:			Aluminium-Fertigw.	3	18
Eisen und Stahl	2	1	Elektromaterial	6	28
Briketts	2	—	Nähmaschinen	7	45
Zement	4	41	Landmaschinen	—	73
Fertigwaren	270	616	Industriemaschinen	10	18
davon:			Geräte	2	29
Riechwaren	1	5	Wissenschaftl. Instr.	0	34
Chemische Produkte	0	4	Uhren	4	27
Arzneimittel	7	2	Krämerwaren	24	25
			Spielwaren	—	30

Bei Vergleichung obiger Tabellen zeigt sich, daß die deutsche Ausfuhr nach Surinam nach dem Krieg zwar gut aufgeholt hat, daß jedoch noch eine erhebliche Ausdehnung möglich wäre.

Es ist dabei zu bedenken, daß der Markt wegen der geringen und relativ armen Bevölkerung beschränkt ist. Trotzdem werden die künftigen Absatzmöglichkeiten günstig beurteilt, wenn die Bestrebungen zur Entwicklung der Wirtschaft sich ausgewirkt haben werden. Zahlreiche niederländische Exporteure versuchen deshalb schon heute, sich einen Platz auf diesem Markt zu sichern, wenn die Mengen auch noch klein sind. Die Bevölkerung legt mehr Wert auf

einen niedrigeren Preis als auf hohe Qualitäten, sie verlangt eine farbenfrohe, kontrastierende Packung. Der Exporteur muß darauf bedacht sein, neue Bedürfnisse der Bevölkerung zu wecken. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung eine starke Vorliebe für Markenartikel hegt, wobei die angewandte Reklamemethode (Verlosungen!) als äußerst wichtig gilt.

Für Produktionsmittel besteht nur ein kleiner Markt, weil die Großunternehmen meist durch ihre überseeischen Hauptsitze oder Niederlassungen einkaufen. Nur nach leichten landwirtschaftlichen Geräten und Werkzeugen besteht eine gewisse Nachfrage.

Der europäische Exporteur begegnet auf diesem Markt einer äußerst kräftigen USA.-Konkurrenz. Das ist besonders bei den sehr billigen amerikanischen Textilien der Fall. Bei den surinamischen Importeuren gibt es kaum eine Spezialisierung. Meist sind sie gleichzeitig Kleinhändler.

Die Ausfuhr belief sich 1950 auf 31,4 Mill. sfl. (1938: 6,6 Mill. sfl.) und ging zu 7% in die Niederlande und zu 84% in die USA.

#### Hauptausfuhrgüter Surinams 1950 (in 1000 sfl)

Bauxit	25 607	Balata	547
Sperrholz	1 847	Kokosnüsse	479
Reis <sup>1)</sup>	1 176	Kaffee	437
Holz	630	Apfelsinen	425
		Grapefruits	147

<sup>1)</sup> Nach Deutschland ca. 1 Mill.

#### ENTWICKLUNGSPLANE

Im Jahr 1947 stellten die Niederlande zur Bildung eines Wohlfahrtsfonds 40 Mill. hfl. zur Verfügung, die zum größten Teil der Förderung der Landwirtschaft, in erster Linie der Reiskultur, dienen sollen. Dieser Wohlfahrtsplan sollte sich über 5 Jahre erstrecken. In Zusammenarbeit mit der niederländischen Regierung sollen 50 000 ha trockengelegt und urbar gemacht werden. Im Nickeriegebiet wird jetzt ein Versuchsfeld bearbeitet, wozu niederländische Bauern herangezogen werden. Die ganze für kolonisierende niederländische Bauern bestimmte Urbarmachung wird z. T. von der ECA. finanziert werden. Die Produktionsmittel werden hauptsächlich aus den Niederlanden kommen.

Die Schwierigkeiten der surinamischen Wirtschaft, die eine schnelle Entwicklung behindern, haben folgende Ursachen:

1. Das Defizit der Zahlungsbilanz, das in den letzten Jahren durch Aufzehrung vorhandener Devisenvorräte, durch niederländische Schenkungen (Wohlfahrtsfonds) und durch Kapitalbeschaffung seitens ausländischer Unternehmungen finanziert wurde,
2. das geringe Einkommen je Kopf der Bevölkerung,
3. die geringe Dichte der agrarischen Bevölkerung,
4. das im Verhältnis zu anderen Betriebszweigen besonders niedrige Einkommen der Agrarbevölkerung,
5. der relative Mangel an Arbeitskräften,
6. die geringen Absatzmöglichkeiten der Produkte auf den Auslandsmärkten,
7. die unharmonische Zusammensetzung der nationalen Erzeugung.

Soll ein Gebiet wie Surinam entwickelt und erschlossen werden, so ist es notwendig, die wirtschaftliche

# DEUTSCHE EFFECTEN- UND WECHSEL-BANK

gegründet 1821

vorm. L. A. Hahn

Aktiengesellschaft seit 1872

FRANKFURT AM MAIN

Friedrich-Ebert-Straße 30

Fernruf: 90 421

Fernschreiber: 04-1249

AUSSENHANDELSBANK

Grundlage des Landes, die jetzt weitgehend auf Bauxit und Reis beruht, zu erweitern. Die Landesregierung Surinams hat ihrerseits kürzlich eine Darstellung verschiedener Teilpläne im Rahmen des Zehnjahresplanes bekanntgegeben, der schätzungsweise 250 Mill. sfl. beanspruchen wird. Verschiedene Teilpläne befinden sich schon in Durchführung, aber ihre Finanzierung ist noch nicht voll gesichert.

Die Förderung des Wohlstandes muß in erster Linie in einer mechanisierten Landwirtschaft, in der Erhöhung der Ausfuhr und der Gründung nichtarbeitsintensiver Industrien gesucht werden. Zur Gewinnung der dazu erforderlichen Energie wurde der „Kombinationsplan Bouman“ für das Stromgebiet des Surinamflusses aufgestellt. Der Bau eines Staudammes wird sowohl die Regelung des Wasserstandes (Landwirtschaft), des Süßwassergehalts der unteren Flußläufe (Fischerei) als auch die Errichtung von Elektrizitätswerken für die Industrie ermöglichen. Darüber hinaus werden Schleusen das Hinterland für die Schifffahrt erschließen.

Die Energieerzeugung wird in erster Linie einer Aluminiumindustrie zugute kommen, die ihrerseits Voraussetzung für eine rentable Ausnutzung der Kraftreserven ist.

Diesem Plan-Bouman schließen sich der Walderschließungsplan und der Bergbauplan an. Der Holz-

bestand wird auf 60 Mill. cbm geschätzt. Man erwartet, daß der Bouman-Plan die Gründung von Holzmassefabriken ermöglichen und den Holztransport wesentlich erleichtern wird.

Ein anderer guter Abnehmer der Energiewirtschaft wird die eisenschaffende Industrie werden. Heute ist der Bergbau noch zu einseitig auf Bauxit orientiert. Außer Eisenerz scheinen auch Mineralien wie Kainit, Kaolin, kommerzielle Tonerde, Glassand kommerzielle Möglichkeiten zu bieten. Die mineralogischen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Schließlich besteht noch ein Viehzuchtplan, ein Plan für den sozialen Aufbau (Krankenhaus, Unterricht, soziale Fürsorge, Volkskredit), und ein Verkehrsplan, der u. a. zwei Ost-West-Straßen projektiert.

So sind alle Bestrebungen darauf gerichtet, dem Lande sowohl eine breite wirtschaftliche Grundlage zu geben, wie auch den Wohlstand der Bevölkerung zu heben. Die Landesregierung rechnet für die Finanzierung auf die Hilfe der Weltbank und der Niederlande. Es ist zu erwarten, daß die Niederlande sich dieser Aufgabe nicht entziehen und diesem Restbestandteil ihres einmal so reichen und stolzen Imperiums die besten Kräfte und ausreichende Mittel zur Verfügung stellen werden. Dazu zwingen auch die niederländische Übervölkerung und die Notwendigkeit, aus Surinam einen günstigen Absatzmarkt zu machen.

## Der Tonnageumschlag der deutschen Handelsflotte im Vergleich zwischen 1937 und 1951

Dr. sc. pol. G. A. Theel, Bremen

### II. Teil: Proportionen der Handelsflotte und Analyse der Relationen für 1951

Durch vielerlei Veröffentlichungen ist hinreichend bekannt geworden, daß der deutsche Seeverkehr mit der Aufhebung der Betriebsbeschränkungen der Seeschifffahrt und des Verbots des Schiffbaus wieder eine Entwicklungsgrundlage erhalten hat. Die deutsche Handelsflotte war durch den Krieg und seine Folgen fast total verlorengegangen. Was der deutschen Wirtschaft an wenigen Seeschiffen verblieb, war überaltert und für den ozeangehenden Verkehr unbrauchbar. Erst ab 1947 war es möglich, einen nach und nach an Umfang zunehmenden Seeverkehr mit wiederhergestellten, käuflich erworbenen — ebenfalls älteren — und endlich neuen Schiffen zu betreiben.

Am 1. 1. 1951 wurden amtlich 2114 deutsche Seefahrzeuge mit 1,012 Mill. BRT alles in allem gezählt, von denen etwa 580 000 BRT im Handelsschiffahrts-Betrieb

eingesetzt waren. Bis zum 1. April 1951 waren 568 Schiffe mit insgesamt rd. 400 000 BRT gekauft worden. Diese Tonnage hat sich im Laufe des Jahres noch um etwa 50 000 BRT erhöht, doch waren am 1. Oktober 1951 623 Schiffe mit rd. 875 000 BRT in Fahrt, woraus sich schließen läßt, daß die Tonnage auch durch weitere Instandsetzungen und einige Neubauten vermehrt werden konnte. Unter den 875 000 BRT befanden sich auch etwa 100 000 BRT an die Beförderung flüssiger Güter gebundene Fahrzeuge. Im Monat Oktober sind wiederum einige größere Neubauten in Dienst gestellt worden, die die einsatzfähige Tonnage nicht unwesentlich verstärkten.

Wie stark der Anteil der einzelnen Betriebsarten am Gesamtbestand der Handelstonnage ist, läßt sich heute nur schwer schätzen. Die Linienreedereien z. B.